

Schriftliche Frage Nr. 196 vom 23. Mai 2017 von Herrn Balter an Herrn Minister Antoniadis zur Diätlinik¹

Frage

Fettleibigkeit ist in unserer heutigen Gesellschaft ein großes Problem, welches vor allem durch Überernährung und Bewegungsmangel hervorgerufen wird. Die Zahl der von Fettleibigkeit und Adipositas betroffenen Menschen in der Bevölkerung steigt stetig. So galten Ende 2016 laut Grenz Echo mehr als die Hälfte der Arbeitnehmer in Belgien als zu dick, wovon Männer stärker als Frauen betroffen waren. Im Vergleich zu 2011 ist diese Entwicklung rasant vorangeschritten und betrifft alle Altersgruppen. Die Begleit- und Folgeerkrankungen von Fettleibigkeit und Adipositas führen zur Minderung der Lebensqualität und gehören zu den häufigsten Todesursachen unserer Zeit.

Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken wurde 2016 die Diätlinik in St. Vith ins Leben gerufen, um Betroffene auf ihrem Weg während dem Abnehmen zu unterstützen und zu begleiten. Ein multidisziplinäres Team aus Ärzten, Diätassistentin, Psychologinnen und Kinesitherapeuten arbeitet dort an der Verbesserung der Lebensumstände der Patienten und um damit späteren Gesundheitsrisiken vorzubeugen.

Meine Fragen diesbezüglich an Sie sind wie folgt:

- Wie viele Menschen nutzen derzeit den Service der Diätlinik in St. Vith?
Bitte nach Geschlecht und Altersgruppe unterscheiden.
- Sind bereits Erfolge zu verzeichnen?
- Sind Ihnen aktuelle Zahlen und Statistiken bekannt über die Anzahl von übergewichtigen Personen in der DG. Wie ist hier die Tendenz?
- Gibt es Bestrebungen, das Angebot noch zu optimieren oder gar auszuweiten, z.B. nach Eupen?

Antwort

- Wie viele Menschen nutzen derzeit den Service der Diätlinik in St. Vith? Bitte nach Geschlecht und Altersgruppe unterscheiden.
- Sind bereits Erfolge zu verzeichnen?

Die Zuständigkeiten der Deutschsprachigen Gemeinschaft im Krankenhauswesen beschränken sich auf die Finanzierung der Infrastruktur, die Anerkennung der Normen sowie die Umwandlung der Betten.

Vor diesem Hintergrund möchte ich Sie zur Beantwortung der ersten beiden Fragen an die Klinik St. Josef verweisen. Diese kann Ihnen sicherlich die gewünschten Informationen direkt zur Verfügung stellen.

- Gibt es Bestrebungen, das Angebot noch zu optimieren oder gar auszuweiten, z.B. nach Eupen?

Das Sankt Nikolaus-Hospital verfügt über eine Schaltstelle, die mit der Thematik der Obesitas vertraut ist:

In unserer Klinik finden Sie die Möglichkeit, von einem multidisziplinären Team bestehend aus fachkundigen Ärzten, Psychologen und Diätassistenten betreut zu werden und gemeinsam mit ihnen eine Lösung für Ihr Übergewicht zu finden².

¹ Die nachfolgend veröffentlichten Texte entsprechen den hinterlegten Originalfassungen.

Ich empfehle Ihnen daher, sich an die angegebene Kontaktperson zu wenden. Sicherlich wird sie Ihnen die nötigen Informationen zur Verfügung stellen.

- Sind Ihnen aktuelle Zahlen und Statistiken bekannt über die Anzahl von übergewichtigen Personen in der DG. Wie ist hier die Tendenz?

Hier möchte ich Sie auf die nationale Gesundheitsumfrage aus dem Jahr 2013 verweisen. Das Wissenschaftliche Institut für Volksgesundheit stellte die Resultate der Studie den Mitgliedern des AIV am 14. Oktober 2015 vor. Am 16. Oktober 2015 hat der Ausschussbetreuer, Herr Timmermann, den Mitgliedern die PowerPoint-Vorlage des WIV sowie den vollständigen Bericht der Studie übermittelt. Das angefragte Zahlenmaterial können Sie dort konsultieren (u.a. auf Seite 110 des Berichtes). Sollte dem Fragesteller weder der Bericht noch die PowerPoint-Präsentation vorliegen, so verweise ich Sie auf die Internetseite des WIV³.

- Welche Erkenntnisse können aufgrund der in der Diätlinik gemachten Feststellungen für die Gesundheitspolitik der DG erlangt werden?

Fettleibigkeit und Adipositas haben einen Einfluss auf die Lebensqualität, die Lebenserwartung und die Entstehung von Erkrankungen und deren Folgen. Der präventive und therapeutische Aspekt ist zielgruppenübergreifend hervorzuheben.

Als Gesundheitsminister begrüße ich es, dass beide Krankenhäuser sich eines gesellschaftlichen Problems bewusst sind und ein bürgernahes Angebot hierzu geschaffen haben. Dabei geht es nicht nur um chirurgische Eingriffe, sondern auch um eine multidisziplinäre Betreuung (Psychologen, Diätassistenten und Fachärzte) der Patienten.

Die Krankenhäuser sind jedoch nicht die einzigen Akteure auf diesem Gebiet. Fettleibigkeit ist ein allumfassendes Thema, wodurch zahlreiche verschiedene Akteure impliziert sind (z. B. Krankenkassen, Schulen, der PRT, Kaleido Ostbelgien, Pflegeeinrichtungen etc.).

Vor diesem Hintergrund wurde das Thema auch bei der Erstellung der Gesundheitsplanung aufgegriffen und in Maßnahmen festgehalten. Über die konkreten Ergebnisse der Gesundheitsplanung wird die Regierung im Herbst 2017 informieren. Auch wird das Studienbüro Antares die Studie im Ausschuss IV vorstellen.

Die Deutschsprachige Gemeinschaft arbeitet aktiv an der Gesundheitsförderung der Bevölkerung. Dazu hat das Ministerium auch das Gesundheitsförderungskonzept erarbeitet, das am 17. Mai 2017 erstmals im Ausschuss vorgestellt wurde.

Der Einfluss von Übergewicht auf die Gesundheit wurde weitestgehend dokumentiert. Wie wichtig vorbeugendes Handeln sowohl über die Gesundheitsförderung als auch die Prävention sind, darüber herrscht unter den Gesundheitsakteuren allgemeiner Konsens. Die Deutschsprachige Gemeinschaft unterstützt aktiv Maßnahmen entweder über die bestehenden Jahresaktionspläne der Präventionsakteure oder punktuell im Rahmen von Projektaufufen wie bspw. über das Programm für Ernährung und Bewegung (PEB).

² <http://www.obesitas-eupen.be/default.aspx>

³ <https://his.wiv-isp.be/fr/SitePages/Rapports.aspx>